

Saalefische Zeitung.



Verleger: C. G. ... Druck: ...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Verwalt. Halle, SchulstraÙe 87.

Halle a. S., Dienstag 22. März 1898.

Verleger: C. G. ... Druck: ...

Die revolutionäre Sozialdemokratie.

Es ist für die nächsten Reichstagswahlen von großer Bedeutung, daß der Abgeordnete Bebel am Freitag im Reichstage unter dem Jubel seiner Fraktion mit aller ihm zu Gebote stehenden Redefähigkeit und Geschäftigkeit die Revolutionen...

Wir haben es bei dem Bebel'schen Vorgehen nicht mit einer „impulsiven“ Meinerung zu thun. Der Redner war vielmehr gut vorbereitet. Der von Herrn Singer am Tage vorher eingebrachte Verhandlungsantrag war zweifellos nur deshalb gestellt worden, um den § 172 der Militärstrafprozeßordnung auf den „Aufhebung“ der Revolution hinüberzureden und Herrn Bebel die geschäftssprechende Möglichkeit zu seiner Revolutionenrede zu gewähren.

Wir wollen das dem sozialdemokratischen Führer ohne Weiteres glauben; denn er hat endlich Gelegenheit genommen, das Mitleiden der Mähigung von sich zu werfen und seinem solange gesägten blutigen Fanatismus Luft zu machen. Das hat Herr Bebel das Recht verdient, das hat ihn in die „angenehme“ Stimmung versetzt. Viel Mühe gehörte ja allerdings nicht dazu, unter dem Schutze der Immunität, gefällige Meinerungen gegen das Königtum auszusprechen und die Revolution zu verriethen. Indessen hat Herr Bebel erfahren müssen, daß er selbst in „diesem“ Reichstage für solche Vorkämpfe keinen Boden findet, nur der festinnige Abgeordnete Mundart sollte sich auf die Seite der Sozialdemokraten und wurde dafür von diesen mit Beifallsstürmen und Händeklatschen belohnt. Habent sihi!

Wenn Herr Bebel mit der „Märzfeier“ im Reichstage aufziehen ist, so können wir es erst recht sein; denn dem sozialdemokratischen Mundhelden wurde von der rechten Seite nichts geschenkt. Die Herren von Puttkamer-Blaich, Dr. Freyher von Langen, Dr. Krapatsch und vor Allen der greise Rudolf v. Bennigsen gingen lehrhaft mit ihm ins Gericht. Bebel's um Ziel sich auf den „Mitt“ fühlende Geschichtskenntnis reichte nicht aus, die Hinweise darauf zu entwerfen, daß wie der Kriegsmüthler hervorzuheben, daß Jahre 49 eines der traurigsten Wälder in der preussischen Geschichte ist, daß wie Herr von Puttkamer darlegte, die damalige Revolution

von ausländischem Gelfindel angezettelt worden sei, welches unser gutes Volk verführt habe, die Waffen gegen seinen König zu erheben, und daß diejenigen Reformen, welche angeblich durch die Revolution erzwungen seien, von Könige längst beschloßen waren.

Herr Dr. Krapatsch hatte darum vollen Recht, als er dem sozialdemokratischen Führer seinen Dank für die bisher noch nicht wahrgenommenen von höhererfüllter Willkür freiziehenden Leistungen aussprach; denn dadurch ist einmal Klarheit über die inneren sozialdemokratischen Gefühle geschaffen. Das deutsche Volk wird dadurch — nicht im Sinne Bebel's, sondern in dem der Staatsverwaltung — aufgerüttelt werden; denn das steht unzweifelhaft fest, die deutschen Bürger und Bauernmüthler werden, wenn man sie — wie Herr Dr. von Langen trefflich äußerte — fragte, was wenn sie geführten werden, von ihrem angenehmen Fürsten, von den geschätzten Junkern und den verlassenen Offizieren, oder von den sozialdemokratischen und demokratischen Groß, die nur unter dem Kommando des Herrn Singer marschieren, so würden sie sich nicht auf die Seite der Letzteren stellen.

Das Centrum hat am Freitag zu Bebel's Revolutionenrede vollständig geschwiegen. Wie gefüllt um jener Partei, was die demokratische „Berliner Zeitung“ über die Reichstags-„Märzfeier“ schreibt? Es heißt dort u. A.:

„Als Herr von Stamm nun sprach erklärte, für die Berliner Straßenmüthler nur ein Gefühl der tiefsten Eadm zu haben, da sich es, als ob die Geister der Gefallenen über diesen Saal schwebten und jenen Eadm gegenüber nach Rache rufen müßten. . . .

So endigte die Märzfeier der Revolution im Deutschen Reichstage. Die Geschichte, die ihr Mitleiden in diesem Saale schon oft ausgesprochen ist, es geschah hier, daß der Reichstag die Beglückwünschung des Fürsten Bismarck an dessen 80. Geburtstag ablehnte, desselben Bismarck, der von den Junkern und Nationalen liberalen als der Urheber des Reiches verehrt wird, sie hat mit der geringen Verhandlung wieder einen Akt ihrer artemial harten Politik geübt und in der Saale des Reiches ein großes Todtenmahl für die im März des Jahres 48 gefallenen Opfer der Freiheit celebrirt.“

In diese „Meße“ wollen wir bei den kommenden Wahlen erinnern, wenn in der liberalen und Centrumspresse vom Rhein her wieder über die Harmlosigkeit der sozialdemokratischen Bewegung gefabelt werden sollte.

Deutsches Reich.

* Heute ist der Geburtstag Kaiser Wilhelm's I. Die ehrende Gestalt des Kaisers tritt heute lebhafter denn je in aller Erinnerung. Keiner von denen, die während seiner legendären Regierungsjahre „Kaiser's Geburtstag“ mit feierlichen, weit während der Dauer seiner Edbenstage des 22. März und seiner Bedeutung für unsere vaterländische Geschichte ungedenkt sein können. Wie legen im Geiste dankesvoll einen Kranz auf den Sarkophag des Unvergessenen!

* Die gewerbmüthigen Wäcker der Kräftegerichte sind in der demokratischen Presse noch immer an der Arbeit. Deshimmelt soll, wie diese Wäcker noch immer behaupten, nach dem Abschluß der parlamentarischen Tagungen der Kultus-

minister Dr. Boffe zurücktreten und durch Freyherr von von Manteuffel ersetzt werden. Das Ministerium des Innern Rücktritt soll nur eine Frage der Zeit sein, das können ihm die Kritiker nach Schenkt bis nach den Wahlen. Selbstverständlich sind alle diese Gerüchte aus den Fingern gezogen. Die Herren Fingerlauer rechnen damit, daß über kurz oder lang der Rücktritt dieses oder jenes Ministers wahrheitsgemäß zu erwarten ist. Tritt nun das von ihnen verfundene Ereignis ein, so können sie triumphierend darauf hinweisen, daß sie schon früher geruht hätten. Tritt es nicht ein, so entschuldigen sie sich damit, daß die beliebende Kritik inzwischen beilegt worden sei.

* Wieder ein müßiges Geschwätz! Die „D. D.-Ztg.“ erhält aus Köln eine Privatdepesche folgenden Inhalts: „Nach der Köln. Volksztg.“ spricht man in hohen Beamtenkreisen von einer für die höchsten Stellen bestimmten geheimen Aufzählung, welche dahin geht, daß die Statthalter von allen höheren Beamten mit selbständiger Verantwortlichkeit fern zu halten seien. Das Blatt knüpft die Forderung daran, daß man, angelehnt der Haltung des Centrums alle wichtigen Fragen gegenüber, nicht das Vertrauen des Centrums in Reichsorganen, um denselben mit Ministern in Preußen engzupfropfen. Des Weiteren wird die Drohung daran geknüpft, daß das Centrum sich dieses vierseitigen Maß nicht bauend gefallen lassen werde.

Etwas die Depesche. Wir werden das enttreffende Blatt abwarten, um diesen neuesten Exkurs auf das Gebiet der geschäftigen Erfindungen besser folgen zu können, ehe wir Stellung dazu nehmen. Denn daß es sich um Geschwätz handelt, ist selbstverständlich.

* Die „Gegenwartigkeit“. Mit der Einräumung von Unterschriften für den freihändlerischen Aufbruch scheint es nicht so glänzend zu stehen, wie man vor acht Tagen voraussetzte. Die beteiligte Presse behauptet zwar, die Unterschriften „laufen in so großer Zahl ein, daß deren vollständige Veröbergabe vorerst unmöglich ist“; allein das ist doch wohl nur eine Redensart; denn sonst hätte man doch wenigstens angegeben, wieviel „Aufgaben“ Unterschriften bereits eingegangen seien. Nun werden „vorerst“ rund 80 Namen veröffentlicht, die unter dem freihändlerischen Schriftbild prangen. Das ist nicht viel, und wir glauben doch nicht, daß es den freisinnigen Wählern für weitere Unterschriften schade um ihren Namen sei; wenigstens könnte das als Kompliment für die Unterschriften nicht aufgefaßt werden. Auch die Art der Unterschriften deutet nicht auf großen Anbruch hin. Es war verstandlich, daß auch viele Landwirthe sich bereit finden würden, die Freihandelsaktion zu unterstützen; das publizistische Namensverzeichnis weist deren netto drei auf. Dafür aber zählen wir zwölf Kommereienräthe (also 15 Prozent), ferner neun Handelsdirektoren nebst einem Bankdirektor, sechs Herren, die den Handelskammern und neun, die Kommunalverwaltungen angehören (darunter aus Berlin: Oberbürgermeister und Bürgermeister nebst zwei Stadträthen, und der Bürgermeister des Vorortes Schöneberg). Durch diese jedenfalls nicht immer genug aufgetriebenen Unterschriften wird der freihändlerische Aufbruch besser charakterisirt als durch viele Worte.

* Das „mündige“ Volk. Die „Saale-Zeitung“ berichtet, daß zum 6. März eine polnische Volkserhebung nach Lauenburg in Pommern berufen war, um in

Das Weidenbouquet.

Von Anna Seiffert.

Am geöffneten Parkereifenster eines Gartenhauses ist ein junges Mädchen in einem feinen, schmalen Gesicht. Vor ihr knüpft sie weißer Silberbesatz in gleitender Pracht. Auf dem Fensterbrett steht ein vase mit duftenden Rosenzweigen.

Auch auf dem weißen, schimmernden Stoff erblüht der Frühling unter Margot's geschäftigen, feinen Händen, eine kunstvolle Seidenblüthe, in reigender Anordnung zu einem großen Weidenbouquet sich vereinigt.

Von Zeit zu Zeit pausiren die fleißigen Hände, und Margot's Blick gleitet träumerisch über den zartrosigen Wäldchen vor.

Am zweiten Fenster des geräumigen Zimmers lehnt in weichem Sessel Margot's Mutter. Ihr zärtlich forschendes Auge ruht auf dem dunklen Köpfchen des Mädchens — diese Aussicht ist der Mutter die Liebe, eine anderen bedarf sie nicht. All das knospende Leben der erwachenden Natur erquickt ihr nicht so reissvoll, wie die weiche, jugendliche Gestalt, das liebliche, nur ein wenig zu ernste Gesicht der Tochter.

Ein Seufzer hebt die Brust der Frau, deren bleiche Jüge von schweren Schicksalsschlägen und überlängerer Krankheit erzählen. „Du solltest eine Stunde ruhen, Kind“, mahnt sie sanft, „dieses angestrengte Arbeiten wird Deine Augen ruiniren.“

„Dabei denk ich, daß ich ein glänzendes Brautpaar werden für daselbst, hochmüthigen Leberden prächtig führen müßte! — Wenn die Wälder eines Mutterbesuchs hies bei einer gültigen Verleihung Weiden fänden, so würde manchem armen Mädchen ein erwarteter ein hellstrahlender Glückster aufsehen!“

Margot hebt lächelnd das dunkle Haupt. „Es ist wohl meine Pflicht, Mutti, doppelten Fleiß zu entfalten, da Herr Pauli so gültig war, mir solch einen bedeutenden Voranschub zu bewilligen. Hier Hände möchte ich bezeugen, um nur möglichst schnell die Schuld tilgen zu können.“

„Du darfst nicht gar zu gewissenhaft sein, Margot. Herr Pauli ist ein so reicher Mann, daß er diese zweihundert Mark eher einbüßen könnte, als wie etwa ein halbes Vermögen.“

zum zweiten Male möchte ich in die Verlegenheit kommen, ihn um Voranschub bitten zu müssen.

„Dann wird hoffentlich nicht wieder Veranlassung sein, wenn ich erst wieder gelübt wird.“

„Du sollst es bald sein, Mutti! Ich habe einen Plan, den Du noch gar nicht kennst, und wenn ich sehr fleißig bin —“

„Kind, Kind, — Deine Augen —“

„Ach, die sind noch jung und klar, Mutti! Erquickst Du nichts? Auf vier Wochen Sommerreise zielt mein Wunsch — ach, vier Wochen in herrlicher Waldluft oder an der See, wie wohl würde Dir das thun, und Willst könnte sich einmal nach Vergenslust anstummeln!“

Die Augen der Mutter schimmerren feucht, ehe sie aber antworten konnte, näherten sich schnelle Schritte dem Hause und mit dem Aufse:

„Margot, Margot, höre doch mir, Herr Pauli —!“ beugte sich der Blondkopf eines Mannes mit dem ganzen Umhang seiner vierzehn Jahre über das Fensterbrett. Dabei hielt er fleißig gegen die Nase, und diese floß im Wogen nieder auf den kostbaren Vorstoff, um dann auf die Erde zu gleiten, so das Geräusch von Scherben ihr Ende verkündete.

Eine Wasserlade stand auf der Seite, von den Schiffsstücken hatten sich einige gelbe Flecke abgedrückt. Zweifellos war das überaus wertvolle Gewebe veröberden.

Ein dreifacher Aufschrei ertönte, dann wurde es todenstill im Zimmer. Der Umhang von der hoffnungslosen Stimmung, die sogar in dem Aufsehen eines beschiedenen Luftschiffes gipfelte, zur veröberdeten Luftschifferei war ein so niederträchtiger, daß die arme Mutter halb ohnmächtig zurückfiel. Was Willst von Herrn Pauli zu berichten hatte, danach fragte Niemand, er kein Wortwort drang über die Lippen der beiden Frauen. Edele wäre hier eine Grausamkeit gewesen. Der arme Sünder, Margot's einziger Bruder Willst, war vollständig gefahrlos.

„Margot“, murmelte er in tonischer Vernehmung, „wenn ich ein Indianerschuppel wäre, ich würde mich selbst stakpiren zur Strafe.“

„Dadurch wäre der Schaden nicht gutgemacht“, feixte Margot. „Und es ist wirklich Alles veröberden, der Stoff und Deine Arbeit, das wunderglückliche Weidenbouquet.“

„Du zweifelst noch, Willst? Und der Stoff ist unersetzlich. Das Muster ist nur zu dieser einen Mode vorhanden, es ist aus-

geführt nach der Zeichnung der Auftraggeberin, der Fürstin F. Sidereren auf so kostbaren Geweben läßt Herr Pauli nur selten außerhalb des Geschäftes anfertigen. Er hat mir in diesem besonderen Falle das Vertrauen geschenkt.“

„Margot, Margot, höre doch mir, Herr Pauli —!“ beugte sich der Blondkopf eines Mannes mit dem ganzen Umhang seiner vierzehn Jahre über das Fensterbrett. Dabei hielt er fleißig gegen die Nase, und diese floß im Wogen nieder auf den kostbaren Vorstoff, um dann auf die Erde zu gleiten, so das Geräusch von Scherben ihr Ende verkündete.

„Kind, Kind, — Deine Augen —“

„Ach, die sind noch jung und klar, Mutti! Erquickst Du nichts? Auf vier Wochen Sommerreise zielt mein Wunsch — ach, vier Wochen in herrlicher Waldluft oder an der See, wie wohl würde Dir das thun, und Willst könnte sich einmal nach Vergenslust anstummeln!“

Die Augen der Mutter schimmerren feucht, ehe sie aber antworten konnte, näherten sich schnelle Schritte dem Hause und mit dem Aufse:

„Margot, Margot, höre doch mir, Herr Pauli —!“ beugte sich der Blondkopf eines Mannes mit dem ganzen Umhang seiner vierzehn Jahre über das Fensterbrett. Dabei hielt er fleißig gegen die Nase, und diese floß im Wogen nieder auf den kostbaren Vorstoff, um dann auf die Erde zu gleiten, so das Geräusch von Scherben ihr Ende verkündete.

Eine Wasserlade stand auf der Seite, von den Schiffsstücken hatten sich einige gelbe Flecke abgedrückt. Zweifellos war das überaus wertvolle Gewebe veröberden.

Ein dreifacher Aufschrei ertönte, dann wurde es todenstill im Zimmer. Der Umhang von der hoffnungslosen Stimmung, die sogar in dem Aufsehen eines beschiedenen Luftschiffes gipfelte, zur veröberdeten Luftschifferei war ein so niederträchtiger, daß die arme Mutter halb ohnmächtig zurückfiel. Was Willst von Herrn Pauli zu berichten hatte, danach fragte Niemand, er kein Wortwort drang über die Lippen der beiden Frauen. Edele wäre hier eine Grausamkeit gewesen. Der arme Sünder, Margot's einziger Bruder Willst, war vollständig gefahrlos.

„Margot“, murmelte er in tonischer Vernehmung, „wenn ich ein Indianerschuppel wäre, ich würde mich selbst stakpiren zur Strafe.“

„Dadurch wäre der Schaden nicht gutgemacht“, feixte Margot. „Und es ist wirklich Alles veröberden, der Stoff und Deine Arbeit, das wunderglückliche Weidenbouquet.“

„Du zweifelst noch, Willst? Und der Stoff ist unersetzlich. Das Muster ist nur zu dieser einen Mode vorhanden, es ist aus-

geführt nach der Zeichnung der Auftraggeberin, der Fürstin F. Sidereren auf so kostbaren Geweben läßt Herr Pauli nur selten außerhalb des Geschäftes anfertigen. Er hat mir in diesem besonderen Falle das Vertrauen geschenkt.“

„Margot, Margot, höre doch mir, Herr Pauli —!“ beugte sich der Blondkopf eines Mannes mit dem ganzen Umhang seiner vierzehn Jahre über das Fensterbrett. Dabei hielt er fleißig gegen die Nase, und diese floß im Wogen nieder auf den kostbaren Vorstoff, um dann auf die Erde zu gleiten, so das Geräusch von Scherben ihr Ende verkündete.

Kinder Neuheiten Loewendahl

sachen, für Knaben und Mädchen. — Grösste Auswahl.

Special-Haus Geschw. 49 Gr. Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer). (8610)

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-
Handlung
Reinhold Koch, Barfisserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direction: M. Richards.

Mittwoch, den 23. März 1898.
185. Vorstellung im **Vascepartout-
Abonnement.**
46. Vorstellung erster Abonnement.
Mit glänzender Ausstattung an Deco-
rationen, Kostümen und Requisiten.
Novität!
Novität!

Zum ersten Male:
Johannes.
Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel
von S. Sudermann.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur:
W. Schütz.
Vertheilung:
Herodes Antipas, Hier.
fürst von Galiläa . . . H. Bogeler.
Herodias . . . C. Winkler.
Salome, deren Tochter . . . H. Wocke.
Vitellos, Legat in Syrien . . . Th. Hagen.
Marcellus, des Herodias Bruder . . . G. Förster.
Herodes, der Mörder . . . G. Hartmann.
Gabalos, der Greis . . . G. Finmer.
Jabob, der Levit . . . R. Grene.
(am Hofe des Herodes Antip.)
Johannes, gen. der Täufer . . . O. Wühl.
Johannbat . . . G. Steingeg.
Matthias | seine Jünger | Ludwig.
Amara . . . M. Engelsoff.
Wolfe . . . V. Wilm.
Ved, des Heils Täufer . . . G. Arnold.
Deren zwei Kinder . . .
Gadidia, Waid im
Palaste . . . M. Edloma.
Mirjam | Geisteskränke | G. Albrecht.
Der . . . M. Schau.
Nacia . . . Salome A. Hoffmann.
Hesumeth, eine Bettlerin . . . Th. Paulmann.
Amata | Huziäer . . . G. Förster.
Jozab . . . H. Winkler.
Gislim | Bürger . . . H. Winkler.
Bahr . . . G. Steingeg.
Dadum | Jerusalem . . . G. Lübb.
Simon, der Galiläer . . . B. Wetterling.
Erster Galiläer . . . G. Wobau.
Zweiter Galiläer . . . M. Wilde.
Ein Ghilathiniger . . . E. Demmer.
Erster Richter . . . D. Wolff.
Zweiter Richter . . . G. Richter.
Ein Bürger Jerusalems . . . G. Wöhe.
Der Dierite der römischen
Kriegsflotte . . . Th. Sandvoet.
Giter . . . G. Wobau.
Zweiter . . . Kriegsflotte . . . M. Wilm.
Dritter . . . Kriegsflotte . . . J. Wilm.
Der Palasthauptmann . . . G. Lübb.
Der Reitermeister . . . G. Stabberg.
Hühner- und Wäcker aus Jerusalem.
Hüger, Nämliche Kriegsflotte, Dener
und Dienstmädchen im Palast.
Zeit der Handlung: Das Jahr 29 nach
Chr. v. — Ort der Handlung: Im
Vorpiel Jerusalem nahe bei Jerusalem;
im ersten, zweiten und dritten Akt
Jerusalem; im vierten und fünften Akt
eine Stadt Galiläas.
Die Decorationen:
Vorpiel: Wilde Felsgänge in der Nähe
Jerusalem's, 1. Akt: Platz vor dem Palast
des Herodes, aus dem Atelier von W.
Serra, Decorationsmaler des Stadt-
theaters, 2. Akt: Saal im Palast des
Herodes aus dem Atelier von W. Serra,
3. Akt: Festsaal im Palast des
Herodes, mit Ausblick auf Jerusalem,
von W. Serra, 4. Decorationsmaler des
Stadttheaters, sind neu gemalt.
Nach dem 2. Akt findet eine längere
Pause statt.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 24. März 1898.
186. Vorstellung im **Vascepartout-
Abonnement.**
140. Abonnement's Vorstellung.
Farbe gelb.

Im
weissen Röss'l.

aus den besten Fabriken, wie Schwabach,
Cincinnati, Kassel, Frankfurt, Kassel,
Sonne etc., empfiehlt in geräumiger
Auswahl zu billigen Preisen. (3626)
H. Lüders, Mittelstraße 9,
früher Pianosfabrik Fein.
Notationsdruck und Verlag von O. T. Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, dass ich am
hiesigen Platze
Gr. Ulrichstrasse 21
ein
Herren-Garderoben-Maass-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden nur mit guten Stoffen, gediegener Arbeit,
soliden Preisen zu bedienen, und bitte ich, das geehrte Publikum, durch günstige Aufträge mein Unternehmen wohlwollend
zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Josef Neumann,
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 21.

Waihalia-Theater.
Direction: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Die **Alexander Newsky**-Gesells-
schaft (sein Bräutigam), russische National-
Opern- u. Tanz-Gesellschaft. — **Oskar
Messter's** „Lebende Photographien“.
Leipzig's Brauerei-Lager- u. Bier-
Keller. — **Das Mathias-
Lied**, atonalistisch-excentrische Komödie.
Diensten. — **Der Minister** u. **Colon
Herford**, Parodie-Opern- u. Ballett. — Die
drei Schwedern **Romanow**, Geliebte-
und Töchter. — **Fräulein Mizal
Brann**, Geliebte- u. Komödie. — **Sourette**.
— **Der Karl Ewald Schüssler**,
Geliebte- u. Charakter-Operette.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Einundzwanzigstes
Abonnement-Concert
im Saal des
Gewandhauses
zu Leipzig
zum Besten des Orchester-
Pensionsfonds
Donnerstag, d. 24. März 1898.

Erster Theil.
Symphonie (No. 3, G-moll von
C. Beethoven).

Zweiter Theil.
Zwei Arien, a. „Piangoro la sorte
mia“ aus „Julius César“ von G. F.
Händel, b. „Doh viani, non tardar“
aus „Figaro's Hochzeit“ von W. A.
Mozart, gesungen von Fräulein
Marcella Pergi aus Paris.
Variationen über ein Thema von
J. Haydn f. Orchester, v. J. Brahms.
Lieder mit Pianofortbegleitung,
gesungen von Fräulein Pergi.
a) „Son troppo vezzoso“ von Balda-
sare Galuppi (1706—1785).
b) Gesang der Najade „Ons'otonna-
reit meins“ aus „Arminio“ von
Chr. W. v. Gluck.
c) Ariette („Ei, hört mir doch den
Pan“) aus der Cantate „Der
Streit zwischen Phobus und
Pan“ von J. S. Bach.
Overture zu „Tannhäuser“ von
R. Wagner.

Einlass 6 1/2 Uhr. Anfang des Concertes
7 Uhr. Ende 9 Uhr.

**Evangelisch. Frauenverein
für Stadtmission.**
General-Verammlung
Donnerstag, 24. März, Nachm. 4 Uhr,
im 2ten Gemeindegarten,
St. Klausstraße 12.
Alle Mitglieder und Freunde unserer
Arbeit sind herzlich zu dieser Verammlung
eingeladen, bei welcher Herr Oberprediger
Fiedler aus Wolmirstedt über die bortige
Ankunft Boar berichten wird. (3611)
Der Vorstand: **Gränsen.**
**Hotel u. Restaurant
zum Gold. Schiffsden**
Herrn Keller,
Gr. Ulrichstr. 37. — Fernspr. 649.
Mittagsstich von 12 1/2—3 Uhr, im
Abonnement 1 A. Gewählte, der Saison
entsprechende Speisekarte. (3617)
Saal zur Abhaltung von Hochzeits-
feierlichkeiten, Besprechungen etc.
vorzüglich geeignet, bestens empfohlen.
Gut angelegte Speisezimmer,
letzte Preise.
Vorbereitung fürd. Freiwillich-Fäh-
riol., Prima- u. A-
Abiturienten-Examen rasch,
sicher, billigst. (3282)
Dresden 8. **Moosa**, Direktor.

Neues Geschäftshaus
für
Damen-Moden, Leinen, Wäsche etc.

Gardinen,
Teppiche und Möbelstoffe.
Nur gute Qualitäten
zu sehr kleinen Preisen.

Hermann Hönicke
Ecke Leipzigerstr., Neubau C. A. Krammisch.

Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5,
Koch- und Tafelgeschirre.
Reinweiß und nickelplattirte

Prima versilberte Tafelbestecke.
Grosses Lager Solinger Stahlwaaren
von J. A. Henckels.

empfehlen ihr reichsortirtes Lager
aller Küchen- u. Hausgeräthe,
befonders noch:
Zugardineeinrichtungen, Gardineaufhänge, Nulleingänge, Nulleingangshalter, Silber-
nägel, Teppichnägel, Kupfer, Gardineeisen. — Aufwaschtische, eiserne Reichtische
für Erwadhene und Kinder, Weinschränke, Gläser, Reichtische, Weinschränke,
Cigarrenschränke, Hausapotheken, Stahleisen, Treppenhilfen, Reichtische, Reichtische,
Gardinenmaschinen, Gardinenhalter, Regenwasserfänger. — Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wascherollen, Gardinenspanner, Wäscheroller.
Gartenmöbel, Balkonmöbel, Rollstuhlgerüste, Eichenholzspinnel - Gartenmöbel.

Städtlich genehmigte
höhere Privat-Knabenschule
zu Halle a. S., Friedrichstrasse 24.
Vorschul-, Gymnasial- und Realschulabtheilungen.
Unterricht in allen von geringster Schülerszahl bis Unter-Sec. incl.
Beginn des neuen Schuljahrs am 19. April Morgens 8 Uhr.
Aufnahme der Vorwärter Morgens 10 Uhr.
Fr. Hütter. A. Zander.

H. Langrock Nachf., Inh. C. Felstorn,
Sattlermeister,
Mittelstr. 1, an der nat. Steinbr.,
empfiehlt als Spezialität solide ein- und zweifelhändige
Rutsch-Geschirre,
schwarz lackirt, neuflirne und silberplattirte
Beschlüge in allen Größen.
Zugelb. empfehle nur selbstgefertigte Sättel in allen
Größen. Große Auswahl. 18157
Mit 2 Reigen.

Dienst
Vor
Schöpfer
Wolfgang
zur Errei-
dem von
das Geil-
spiegel.
Eine les
Wort
Wäl
mit, für
Richtach
Grüßam
bedürfen.
Für
ist ein d
berie Gr
im Unt
der hing
des Hin
vollendet
Vertrag
effecten.
an Grun
die Wirt
Zimmob
und Pf
II.
Gr und
Spuchel
Sym
glühd
fordern
geret
buchsch
und die
lassen.
nicht, d
bedürfen
leint es
an; jed
führung
Eintrag
eintrag
das G
Eintr
Vorau
wollen
gewollt
wegen,
etwas
welche
hört.
Uebert
ideien
Eintrag
bedürfen
den G
aufgefa
Notum
eine V
Reich
lichen
rege,
desweg
Beginn
rege
sich
Rechts
losten,
senfer
senen.
Grund
(\$ 11
den ein
richt
u. a. h
der G
der G
h) die
die G
Hugun
mus
genuß
Nieder
beloht
(\$ 10
das G
das G
vorher
und
Nieder
tragun
focert
derun
Nieder
f. um
G. C.
Brecht
ausg

— Sitzung. Wie wir erfahren, hat Herr Richter Ernst ...

— Beamtenlohnrede und Pampflegelei ...

— „Sonne reden“ Ein Mahnwort an alle Deutschen ...

— Am staatlich-konfession. Seminar für Kindererzieherinnen ...

— Konzert des Männerchor „Harmonie“ in Trotha ...

— Verleumdung des Ministers des Innern ...

— Zur Warnung. In deutschen Zeitungen ...

— Der Nutzen einer Versicherung gegen Unfälle ...

— Eine männliche unbekante Leiche ...

— Unfall. Der Fleischhacker Max Bacher ...

pro Wd. 0.90-1.40 M. Rhein-Saals, pro Wd. 2.80 M. ...

— Geographische Anstalten D. R. G. M. Nr. 89354 ...

Gallesches Kunstleben.

— Aus dem Bureau des Statistiker wird uns ...

— Konzert von Fräulein Reinhardt und Herrn Field ...

— Der Herr Baron ...

worden sind, wird uns im Anhang zu unserer ...

Wermischtes.

Der Hofschauspieler Kaiser Wilhelm ...

— Der Herr Baron ...

Berliner Chronik.

— In dem Diebstahl in der Reichsdruckerei ...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 22. März. Heute Vormittag fand in der ...

Berlin, 22. März. Gestern wurde der ...

Berlin, 22. März. Die meisten Blätter ...

Berlin, 22. März. Gestern Nachmittag wurde ...

Subscription

Leipziger Hypothekenbank- und Anlehnscheine, unkündbar bis zum Jahre 1908.

Die Leipziger Hypothekenbank hat beschlossen, in Gemäßheit der statutarischen Bestimmungen auf Grund der erworbenen, sowie der noch zu erwerbenden Hypotheken successivo

Mk. 30 000 000 3/4 auf den Inhaber lautende Hypothekenbank- und Anlehnscheine Ser. VII

auszugeben, welche in Abschnitte à Mk. 5000, 2000, 1000, 500, 200 eingetheilt und mit Zinnscheinen per Januar und Juli versehen sind.

Von diesen Hypothekenbank- und Anlehnscheinen, welche zum offiziellen Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zugelassen sind und bezüglich deren, nachdem hierfür die Befreiung vom Prospektzwang Seitens des Preussischen Handelsministeriums genehmigt wurde, der Antrag auf Notierung an der Berliner Börse eingereicht worden ist, bringen wir

Nom. Mark 5 000 000

zur Subscription.

Sämmtliche von der Leipziger Hypothekenbank ausgegebenen, auf Inhaber lautenden Hypothekenbank- und Anlehnscheine sind für das Königreich Sachsen mit dem Privilegium der

Mündelsicherheit

ausgestattet, sowie zur erstklassigen Beleihung bei der Deutschen Reichsbank und bei der königlich sächsischen Lotterie-Darlehnskasse zugelassen.

Die Subscription findet statt:

vom 25. bis 28. März 1898

ausser an anderen Plätzen bei uns, und nehmen wir Zeichnungen auf diese Pfandbriefe zum Preise von 100% zuzüglich laufender Stückzinsen und des Schlussnotenstempels entgegen. Prospekte stehen an unseren Kassen zur Verfügung.

Halle a. S., den 19. März 1898.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Bekanntmachung.

Zur Vereinfachung des Verkehrs der Landbewohner ist die Einrichtung getroffen, daß die Landbesitzer auf ihren Besitzungen gewöhnliche und eingehenden Briefsendungen, Botenbefragungen, Nachmittagebote, Sendungen mit Wertgegenständen bis 400 Mark und, wenn sie gefahrdrohend sind, auch Sendungen mit Wertgegenständen bis 400 Mark und, wenn sie gefahrdrohend sind, auch Sendungen mit Wertgegenständen bis 400 Mark und, wenn sie gefahrdrohend sind, auch Sendungen mit Wertgegenständen bis 400 Mark...

Kaiserliches Postamt 1.
Starg.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der hiesigen händischen Fortbildungsschule während des bevorstehenden Sommerhalbjahrs 1898 beginnt: Sonntag, den 9. April cr., Vormittags 1/2 8 Uhr und ist täglich von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr und des Sonntags von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr Vormittags ertheilt.

Der Unterricht in der hiesigen händischen Fortbildungsschule während des bevorstehenden Sommerhalbjahrs 1898 beginnt: Sonntag, den 9. April cr., Vormittags 1/2 8 Uhr und ist täglich von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr und des Sonntags von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr Vormittags ertheilt.

Halle a. S., den 17. März 1898.

Zas Kantorium der händischen Fortbildungsschule.

Dr. Kräh, Stadtschulrath.

(3543)

Landgüthen von 16 Morg. Acker, 4 Morg. Wiese, mit neuen Gebäuden, mit oder ohne Inventar, vielen Futter- und Stroh-Vorräthen, ist allerseits billig zu verkaufen. Offerten unter L. m. 3292 bescheidet Rudolf Mosse, hier.

Eine junge, schwere, neumehrende Kuh mit Kalb verkauft A. Strumpf, Woderau bei Zeitz.

Eine neumehrende Kuh mit Kalb verkauft Schmidt Nr. 10.

ZEITSCHRIFT

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Fünfundfünfzigster Jahrgang

Zeitschrift des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.

Verantwortlicher Redacteur: Landes-Oeconomie-Rath von Mendel-Steinfels zu Halle.

Garantire Auflage 20,000.

Erscheint monatlich einmal.

Insertionspreis 40 Pfg. für die dreispaltige Nonpareillezeile oder deren Raum. Anzeigen und Gebühren sind zu senden an: Otto Thiele, Special-Annoncen-Bureau für landwirtschaftliche Anzeigen, Berlin SW. 46, Bernauerstr. 3.

Zas
vom Hagen'schen Hausgrundstück
No. 13
ist zu verkaufen
oder per sofort oder später im Ganzen
oder getheilt
zu vermieten.

Reflexanten bitte ich sich mit mir in Verbindung zu setzen. (3625)

Rechtsanwalt Dr. Keil.

Zu (3622)
Back- u. Kochzwecken

empfehlen:
Weizenmehl,
Maispulver,
Hoffmann's Speisemehl oder
Weizenmehl,
Buchweizen oder Haideemehl,
Buchweizenkrümel,
Kartoffelmehl

Th. Franz, Halle a. S.,
Gr. Märkerstrasse 23/24.

Butter!

Siehe noch wöchentlich 1-1/2 Ctr. R. Tafelbutter abzugeben. Ausserdem zu 1/2 Pfd.-Stücken od. in Kübel.

Die Dampfmolkerei Molau bei Camburg. (3618)

Frisches Kalbsbraten von Milchmädchen, à Pfd. 33-43 Pfg., franko, empf. D. Grilwenka, Alt-Görlitzer Str.

Apfel, Apfelsinen, feinste reife und gelbe Früchte, Citronen, Backobst, R. Mehl, u. and. Karosfein, verkauft zu billigen Tagespreisen
Laue, Mühlweg 35.
Daf. werden Männchen billig befragt.

Ca. 2000 Ctr. Weizenstroh (Waldenbrühl) und ca. 400 Ctr. Langstroh, beides letzter Ernte, zu verkaufen. Nittergut Bannewerode b. Freyburg a. U. (3614)

2 H. wachsame schone Stubenhunde, 1 Ceterpaß u. per Verz. 35, L. Für gutem Ferkelnaden, Samenfein, in Pöde u. Seide, Beizen, Wäsche, Wäsche a. b. Breite K. Hofmann, Dadrigr. 13

O wie einfach werden Sie fragen, wenn Sie nützliche Belehrung nach neuer, ärztlichen Wissenschaft D. H. P. lesen. Kreuz, gratis, als Brief 20 Pfg. (1529) R. Oschmann, Ronfang E. 48.

David's

Schokoladen & Kakaos
werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Lunge u. Hals

Kraker-Thee, Russ. K. K. K. (Polygonum) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Lunge. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekante Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 11 Meile erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden K. K. K. Wer daher an Phthise, Luftröhren-, Bronchitis, Katarrh, Lungenentzündung, Keuchhusten, Asthma, Athemnoth, Brustschmerzen, Husten, Heiserheit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim-L. Lungenentzündung leidet, vermischt, solange u. herste sich den Brust dieses Kraut-Thees, welcher echt in Packet & 1 Mark. Kraker Woldemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Prochura n. ärztlich. Anweisungen u. Atteston gratis.

Auguste-Viktoria-Lotterie.

Ziehung am 15. April 1898 und folgende Tage.
3389 Gewinne im Werthe von **RM. 90 000**. Hauptgewinn im Werthe von **20 000**, **10 000**, **5 000** etc.
Sooje à 1 M. Porto und Liste 30.

Meyer Dombau-Geldlotterie (VII. Reihe):

Ziehung vom 14.-17. Mai 1898.
6261 Geldgewinne = **200 000 Mark** baar.
Saupttreffer: 50000 M., 20000 M., 10000 M., 5000 M., 3000 M. etc.
(Die Nachfrage nach diesen Loosen ist stets eine starke und bitten daher um rasche Bestellung.)
Sooje à 3 M. 30 incl. Reichstempel. - Porto und Liste 30 extra.

Achte große Pferde-Verloosung in Magdeburg.

Ziehung am 9. und 10. Juni 1898.
2300 Gewinne im Werthe von 60 000 Mark. Sooje à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.
Obige Sooje empfiehlt und verbietet (auch gegen Nachnahme) die Expedition der „Halle'schen Zeitung“
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Offene und geänderte Stellen.

Offerten, welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. (in Briefen) für die Mittelverbreitung zu legen. - Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten angenommen.

Inspektorstelle-Gejuch.

Ende für meinen Inspektor, den ich nach 14-jährigem Diensten verlassen empfehlen kann, zum 1. Juli cr. feilschfähige Stellung in einer größeren Wirkthchaft. (3629)

Verwalterstelle-Gejuch.

Ein junger, gebildeter Mann, der seine Lehrzeit auf einem Wirtthshaus absolviert, einige Verwalterstellen auf kleinen Gütern bekleidet, ein. gegen bald und legt auf der landwirthschaftl. Schule in Hildesheim sich befindet, sucht baldig Stelle als Verwalter. Offerten bitte unter N. N. postlagernd Bad Salzungen. (3597)

Verwalter

für Rittergut der Zeit gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnischriften mit Lebenslauf umgehend zu senden an das Central-Bureau, Al. Ulrichstraße 6.

Gärtner

wird zum sofortigen Eintritt gesucht auf der Zuckerfabrik Börnecke, Al. Wahrenleben.

Ein tüchtiger Müller

(Schärer) sucht jeht oder später Stellung. Fr. Sträub, Gömmern. (3578)

Gesucht wird zum 1. April ein unvers. Gehilfener (3567)

Hofverwalter, der mit Buchführung vertraut ist. Offert. mit Zeugnischriften und Gehaltsverlangen zu senden an **Domäne Fredeleben, Hünfeld**; bescheiden ein

Gärtner, der mit Obstkultur und Forstkultur vertraut ist. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. **Michels.** (3629)

Ich suche zu Offert für meinen Sohn, Advokat, 18 Jahre alt, Stellung als **Volontär**

zur Erlernung der Anwaltschaft in einer größeren, soliden und intelligenten betriebenen Wirtthshaus und bitte um gef. Offerten. **H. Lindemann, Schwärz u. M. Loufemeyer 2.** (3628)

Gesucht für meinen Sohn, welcher die höhere Landeshochschule (mit Berechtigung zum ein. freim. Milit.-Dienst) absolvierte, eine gute **Lehrstelle**

in einer Landbesitzersfamilie, Gütern gross und ein detail oder ähnlichen Branche. Offerten unter **H. F. 20** postlagernd **Grosswerther.** (523)

Land- und Stadtwirtthschafterinnen, Köchinnen, Gärtner, Kindererzieher, Stuber, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen, Mädchen für Küche und Hausarbeit werden gesucht und nachgeh. d. **Pauline Fleckinger, Neudammstr. 3, am Markt.** (3529)

Zur Erlernung der **Büchse** ist 1. Mai d. J. eine Stelle frei. **Hôtel Stadt Berlin.** Halle a. S. (3578)

... Ein kommensteuer nach dem Einkommen des vorangehenden Jahres 1896/97: 1.392.900 Mk., d. h. 4700 Mk. mehr als im Etat für 1897/98; mehr als bisher die städtische Grundsteuer mit 4.95 Proz. des Grundbesitzes (= 148 Proz. der vom Staat veranlagten Grundsteuer), dem Soll des laufenden Jahres mit 561.270 Mk., d. h. 27.845 Mk. mehr als im Etat des laufenden Jahres; ferner 148 Proz. der vom Staat veranlagten Grundsteuer mit 200.825 Mk., d. h. 3.425 Mk. mehr als im laufenden Jahres-Stat; ferner die Friedrichs-Steuer mit 48 Proz. Aufschlag zu betragen mit 20720 Mk., d. h. 2603 Mk. mehr als im Etat des laufenden Jahres. Nach den Dispositionen wird der Entwurf an Baumann, Heuser und Bierschneider 183.552 Mk. (gegen 126.680 Mk.), an Paulsen 21.674 Mk. (gegen 27.500 Mk.), an Baumann, Heuser 420 Mk. (gegen 520 Mk.), an Hundt 24.400 Mk. (gegen 24.700 Mk.) auf. Die Finanzkommission hat sich einstimmig für die vom Magistrat vorgeschlagenen Steuerhöhen ausgesprochen. Wohl war man sich darüber klar geworden, daß der Etat von 148 Proz. der staatlich veranlagten Grundsteuer ein rechtlich nicht günstiger sei, daß aber darin kein Grund zu sehen sei, eine Abänderung zu treffen. Diese Stellungnahme wurde zunächst von Herrn Stadtschreiber besetzt, wofür ich meine, daß durch die Finanzkommission wenigstens den Bescheid hätte machen sollen, eine geringere Spannung zwischen der Einkommensteuer und der Grundsteuer durch Herabsetzung der letzteren auf 145 oder 140 Proz. der staatlich veranlagten Steuern herbeizuführen. Wenn der Magistrat gemeint habe, daß bei den Stadtschreiber-Abgaben das Ergebnis im Etat gegeben werde, so habe er sich getäuscht, denn die Abgaben werden vollkommen im Sinne der Disposition ausfallen. Sehr wohl ist jetzt die Herabsetzung der Grundsteuer auf 145 Prozent der staatlich veranlagten Steuern möglich und diesen Antrag bringe er, Redner, deshalb ein.

Der auf 123.661 Mk. berechnete Dispositionssoll lasse sich bezogen auf ca. 21.000 Mk. requirieren, damit könne die beantragte Herabsetzung der Grundsteuer durchgeführt werden. In Betracht komme, daß im vorliegenden Winter für 5000 Mk. bei der Schneeräumung gebauet, weitere erhebliche Ausgaben bei der Armenverwaltung infolge der günstigen Witterung umgangen seien. Es liege doch wohl nicht darin, daß diese weitere Spannung der fraglichen Steuern als irgend eine andere größere Stadt unerer Provinz aufweise. Der Bürgermeister v. Söllig hat diesen Ausführungen und dem auf ihnen beruhenden Antrag entgegen. Er betonte, daß der Magistrat schloß liebe, daß in diesem Jahre sich nicht der schon reifende und die Steuerfragen erwecken werde; nach den Neuierungen des Herrn Heiser scheine sich diese Hoffnung nicht zu erfüllen. Eingehend lobte Herr v. Söllig dann dasjenige, daß, wie auch der Herr Reg.-Präsident im vorigen Jahre anerkannt habe, der Magistrat bei der Verteilung der Steuern die richtigen Prinzipien verfolgt habe und daß auch das vorgeschlagene Verhältnis das richtige sei. Den Dispositionssoll dürfe man nicht willkürlich ändern, der Bescheid müsse in einem steigenden Verhältnis zu der steigenden Staatsschulden stehen. Die von Herrn Heiser angeführten Beispiele würden übrigens erst im Etat von 1899-1900 zum Ausdruck kommen, nicht schon im nächstjährigen Haushaltsplan. Ferner sagte der Magistrat, er werde bei der Herabsetzung der Grundsteuer, die den Ausbau der Stadtschreiberämter bedingt, die übrigen völlig im Sinne des Magistrats ausfallen lassen, besonders da die schon seit Jahren der Verammlung angebotenen Mitglieder wiedergewählt

seien, zweifellos zum Segen für die städtische Verwaltung. Wenn der Magistrat v. S. den Herabsetzungssoll nicht erheben könne, so sei sein Recht nach dem Gesetzgebrauch zu machen und nach dem von der Verammlung nicht gut geheißenen Antrage die Steuern im Verhältnis von 120-148 Proz. festzusetzen, so habe damit der Magistrat, indem er seiner Pflicht getreu sei, den Steuerzahlern besser gedient, als die Opposition, die es darauf abgesehen haben möge, die Steuern im Verhältnis von 2-3, also etwa 111-113 Proz. festgesetzt zu werden. Gegenwärtig müsse der Magistrat auf seinen Antrag bestehen, nicht bloß um das Defizit zu wahren, sondern weil er nach wie vor die Überzeugung habe, daß er mit seinem Antrage das Beste treffe, und weil er durch Aufgeben derselben gleichsam die Erfüllung erkaufen sein müßte. Unter diesen Umständen darf der Bescheid der Grundsteuer und der Steuern, obgleich er Monate in Anspruch genommen hat, nach der Auffassung der behandelnden Gremien als relativ günstig und schnell bezeichnet werden. ... Wie ich hörte, wird der Herr in diesem demnächstigen Bescheid, der vorwiegend den Charakter eines Familienheiles tragen dürfte, die Freude haben, auch seine beiden Söhne am Königsberg und Schützenhaus, Klaus und Otto, zum ersten Male um sich zu sehen. Die Stimmung des Alt-Bürgermeisters ist jetzt vorzüglich, sein Humor fröhlich, und die nähere Umgebung wird nicht wenig über die gelungene Fehde des Herrn zu berichten; sein Haupt ist vorzüglich, der Magen vollständig in Ordnung. ... Der Herr Heiser erregt es in Friedrichsruh, daß bei einiger Zeit fast tagtäglich lange Telegramme aus Amerika von Politikern und Zeitungen einlaufen, welche „eingelommene“ Antinomienformulare enthalten, die der Herr beugen soll, um auf dem Traktate den betreffenden Abänderungen seine Meinung über die Substanzfrage oder die „Wanne“-Angelegenheit zu übermitteln. Ich brauche wohl kaum hinzuweisen, daß nicht ein einziges dieser Telegramme beantwortet wird. Der Herr Heiser, angetrieben durch den Botschafter Jola, außer geschäftlichen Besuchen und den politischen Tagesarbeiten geht öfter in den Bären, das französische Romancafé. Gegenwärtig liest er „Mars“. Nach seinem Gedächtnis sind die Jolanschen Momente zu sehr „mit Polierpapier bepackt“, mit übermäßigen und deshalb überflüssigen Scherzungen von Nebenbuhlern. Ferner meint der Herr, die Feindschaft, die sich Jola von Seiten des französischen Staats und der französischen Kaiser gegen ihn, fast wohl die Laune von „Koudos“ und „de Labale“.

Von der Tann-Deimale. Wie unser Leser bekannt sein wird, hat der Herr von Tann, dem General Ludwig von und zu der Tann-Bathianhausen in seiner ehemaligen, berg- und waldumflossenen Heimath Tann an der Rhön ein würdiges Denkmal errichtet werden. Mehr als die Hälfte der circa 45.000 Mark veranschlagten Kosten ist bereits gedeckt. Es wird nun beabsichtigt, auch die übrigen Ausgaben, von der Tann's zu Schenkungs-Objekten, Freiheitskämpfern in einem ebenen Relief am Denkmal zur Darstellung zu bringen. Das Komitee richtet daher an alle Vererber von der Tann's die Bitte, weitere Beiträge an den Schatzmeister Eduard Simon in Tann senden zu wollen. Die beiden höchstgütig-hilfsfertigen Kampfs- und Lebensgenossen, Schenke'sche Bräuer F. von Esmarck und der Bürgermeister der Freien- und Hansestadt Hamburg Dr. Besmann sind dem Denkmal-Komitee „für unsern von der Tann's“ betreteten.

Bernistches.
Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck wird der Wiener „Neuen Fr.“ von einem Gewährsmann, der Beziehungen zu Friedrichsruh hat, folgendes geschrieben: Das Befinden des Fürsten Bismarck bessert sich langsam, aber stetig. Er befindet sich zwar noch des Hohlstuhls, aber die Schmerzen werden jetzt häufiger und mit größerer Erhe vongenommen. Das Sehen, welches den Alt-Bürgermeister seit Monaten an den Krankenstuhl gefesselt und zu dem Gerüst Alts gegeben hat, daß Wasserleiden in den Beinen aufgetreten sei, befindet sich vollständig in einem Wieder-

auftreten der alten Nerven-Erkrankung am Bein, eines Reizbaums aus der Petersburger Zeit, wo der Herr in Folge der ungeschickten ärztlichen Behandlung einer Verletzung, die er sich, wenn ich nicht irre, beim Reiten zugezogen hatte, von diesem Uebel zum ersten Mal befallen wurde. Alsdann trat ein äußerst heftiger und typisch ausgedehnter Podagra-Anfall hinzu, wie er in dieser Gegend gebräuchlich und schmerzhaften Form bisher noch nicht dagewesen gehalten hatte, waren jetzt groß und stellten im Zusammenhang mit der Steigerung der Scholligkeit, welcher der Herr überhaupt leicht ausgesetzt ist, so hohe Anforderungen an die Widerstandsfähigkeit des Dreizehndigjährigen, daß man über die Möglichkeit ihrer Erfüllung erkaufen sein müßte. Unter diesen Umständen darf der Verlauf der Krankheit und der Heilung, obgleich er Monate in Anspruch genommen hat, nach der Auffassung der behandelnden Gremien als relativ günstig und schnell bezeichnet werden. ... Wie ich hörte, wird der Herr in diesem demnächstigen Bescheid, der vorwiegend den Charakter eines Familienheiles tragen dürfte, die Freude haben, auch seine beiden Söhne am Königsberg und Schützenhaus, Klaus und Otto, zum ersten Male um sich zu sehen. Die Stimmung des Alt-Bürgermeisters ist jetzt vorzüglich, sein Humor fröhlich, und die nähere Umgebung wird nicht wenig über die gelungene Fehde des Herrn zu berichten; sein Haupt ist vorzüglich, der Magen vollständig in Ordnung. ... Der Herr Heiser erregt es in Friedrichsruh, daß bei einiger Zeit fast tagtäglich lange Telegramme aus Amerika von Politikern und Zeitungen einlaufen, welche „eingelommene“ Antinomienformulare enthalten, die der Herr beugen soll, um auf dem Traktate den betreffenden Abänderungen seine Meinung über die Substanzfrage oder die „Wanne“-Angelegenheit zu übermitteln. Ich brauche wohl kaum hinzuweisen, daß nicht ein einziges dieser Telegramme beantwortet wird. Der Herr Heiser, angetrieben durch den Botschafter Jola, außer geschäftlichen Besuchen und den politischen Tagesarbeiten geht öfter in den Bären, das französische Romancafé. Gegenwärtig liest er „Mars“. Nach seinem Gedächtnis sind die Jolanschen Momente zu sehr „mit Polierpapier bepackt“, mit übermäßigen und deshalb überflüssigen Scherzungen von Nebenbuhlern. Ferner meint der Herr, die Feindschaft, die sich Jola von Seiten des französischen Staats und der französischen Kaiser gegen ihn, fast wohl die Laune von „Koudos“ und „de Labale“.

Von der Tann-Deimale. Wie unser Leser bekannt sein wird, hat der Herr von Tann, dem General Ludwig von und zu der Tann-Bathianhausen in seiner ehemaligen, berg- und waldumflossenen Heimath Tann an der Rhön ein würdiges Denkmal errichtet werden. Mehr als die Hälfte der circa 45.000 Mark veranschlagten Kosten ist bereits gedeckt. Es wird nun beabsichtigt, auch die übrigen Ausgaben, von der Tann's zu Schenkungs-Objekten, Freiheitskämpfern in einem ebenen Relief am Denkmal zur Darstellung zu bringen. Das Komitee richtet daher an alle Vererber von der Tann's die Bitte, weitere Beiträge an den Schatzmeister Eduard Simon in Tann senden zu wollen. Die beiden höchstgütig-hilfsfertigen Kampfs- und Lebensgenossen, Schenke'sche Bräuer F. von Esmarck und der Bürgermeister der Freien- und Hansestadt Hamburg Dr. Besmann sind dem Denkmal-Komitee „für unsern von der Tann's“ betreteten.

Eine bewährte Vermittlung



zweifeln Angebot und Nachfrage ist das Zeitungsinferat. Für Jedermann, mag er nun Industrieller oder Kaufmann, mag er Landwirt oder Handwerker sein, mag er einem wissenschaftlichen oder einem künstlerischen Beruf dienen, ist es zur Erreichung der verschiedenartigsten Zwecke unentbehrlich. Die Bedürfnisse des täglichen Kleinverkehrs, wie Personal- und Stellensuche, Kauf-, Pacht-, Mieths-Gesuche und Angebote, Beteiligungs-, Capital-, Hypotheken-Gesuche und Angebote werden durch den Anzeigenteil der Blätter auf die bequemste, schnellste und billigste Art befriedigt. Mit der Gelegenheits-Anzeige ist aber der Nutzen und die Bedeutung der Annonce nicht erschöpft. Das Zeitungsinferat ist vor allen Dingen ein bewährter Vermittler zwischen Käufer

und Verkäufer, zwischen Consument und Producent; mit einem Worte: in der geschäftlichen Empfehlungsanzeige, deren richtiger Anwendung ungeschlagene industrielle Establishments ihre heutige Bedeutung verdanken, liegt der Schwerpunkt. Es kommt aber nicht nur darauf an, daß annoncirt wird, sondern auch wie annoncirt wird, d. h. in welchen und wie viel Blättern, wie oft, in welchen Zwischenräumen; wie muß die Anzeige abgefaßt, wie wie muß sie ausgestattet sein, um zu wirken? Auf alle diese Fragen ertheilt die **Annoucen-Expdition von Rudolf Mosse**, Halle a. S., Brüderstraße 4, guertläufigen Rath und fertigt Kostenanschläge und geschmackvolle Entwürfe gratis.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Konkursverfahren über das Privat-Vermögen des technischen Chemikers **Adolf Moeller** von hier verkaufte

Sonnabend, den 26. März er., Vormittags 10 Uhr

in seinem Saale zum „**Prinz Carl**“, Marieburgerstraße 170, am Riebeckplatz, eine

hohlegante Zimmer-Einrichtung

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung.

Zur Bekundigung der zu veräußernden Gegenstände ist das Lokal **Donners- tag Nachmittags 4-6, Freitag Vormittags 10-12 und Nachmittags 4-6 Uhr** geöffnet. (3620)

Halle a. S., den 22. März 1898.

J. Ed. Peuschel, Concursverwalter.

Braunkohlengrube u. Dampfziegelei Auguste b. Bitterfeld.

In der heute hinführenden Generalversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1897 die Dividendenbescheide Nr. 11 der Aktien erste Ausgabe mit Mk. 90.— und die Dividendenbescheide Nr. 12 der Aktien Litt. B. mit Mk. 150.— einzulösen und sind von heute ab bei

Halleschen Bankverein Kulisch, Kaempf & Co.,
Halle a. S., (3600)

Grube Auguste b. Bitterfeld, den 21. März 1898.

Der Vorstand.
Göderitz.

Das schöne Haus mit Garten **Reinhardt, J. Halle, verkaufe ich billig und unter den denkbar günstigsten Bedingungen.** (2588)

L. Vogel, peni. Steuerbeamter, Leipzig, II, Friedrichstraße 10, I.

Von Mittwoch, den 23. März, steht wieder ein Transport (3616)

hochtrag. u. feinschmilch. Kühe sehr preiswerth zum Verkauf.

Ernst Ackermann, Concur. a. S.

Erdenborfer

Rübenferne,

erzte Nachsucht von berühmtem Bäcker, offerirt.

Buhlers & Northe,
Torgau.

Ecke 200 Str. ff. Auerbecker

Saathafer.

Müller und Weißbrenner ertheilt an **Domäne Weizsberg, Idernarf.** (3585)

Kögel.

Gesamtlich geschützte

Möbelpolitur,

das Beste zum Reinigen von Pianos und Möbelen aller Art empfiehlt

H. Lüders, Mittelstraße 9,
Bismarck-Platz.

Für den Neubau der **Cadetten-Anstalt** zu Rumburg a. S. soll die

Verleigerung von

1. 1430 Tausend rothen Verbensteinen,
2. 554 Tausend rothen der Verblendung geeigneten ansgezeichneten Feinmarmorsteinen,

in 3 Losen öffentlich verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen sind im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, **Adener Straße 21**, verhältlich in der Zeit von 8-1 und 3-6 Uhr einzusehen, können auch von beliebiger Stelle nach- und bestellbarere Einwendung von 150 A bezogen werden. Verträge, mit entsprechender Nachfrist verbriefte Angebote sind mit den verlangten Losen bis zum **Donnerstag, den 31. März, 4 Uhr Nachmittags** portfrei einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt zu dieser Zeit in Gegenwart eines unabhängigen Vizers. (3582)

Zuständig für 4 Wochen.
Rumburg a. S., den 17. März 1898.

Der Garnison-Bauinspektor.

Unser Geschäftslokal

befindet sich jetzt im Neubau des Halleischen Bauvereins (3243)

Grosse Steinstrasse 75, I.

Albert Herzfeld, Rechtsanwält. u. Notar. **Telephon 1092.** **Wolfgang Herzfeld, Rechtsanwält.**

Bravo

ist der Name der besten Haussaisen und des besten Seifenpulvers (früher Anker-marke) aus der Fabrik von

Joh. Fr. Weber, Braunschweig

Die **Bravo-Seifen** und das **Bravo-Seifenpulver** können allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen werden, da sie in Folge ihrer Güte die Wasche nicht in geringstem angreifen und durch ihre Trockenheit von unreiner Sparsamkeit sind. (3594)